

Behandeln im Paradies

Eine Famulatur in der Educandário São Joaquim von Februar/März 2023

Die Semesterferien sinnvoll nutzen, Menschen helfen, eine neue Kultur und ein aufregendes Land kennenlernen und Erfahrungen für den Beruf sammeln – all das waren die Gedanken, die mir durch den Kopf gingen, als ich in der Coronahochphase in einem Zoom-Seminar vom ZAD und der Möglichkeit einer Auslandsfamulatur erfahren habe. Und als dann das Ende der Pandemie in Sicht war und somit Hilfeinsätze wieder möglich wurden, habe ich mich recht schnell mit Ruben Beyer vom Hilfsprojekt Brasilien e.V. in Verbindung gesetzt, der mich auch in der gesamten Famulatur tatkräftig unterstützt hat. Im Vorfeld standen die Planung der Famulatur, das Einholen der erforderlichen Impfungen, die Buchung der Flüge und natürlich die Spendenbeschaffung auf dem Plan.

Hierbei gilt mein außerordentlicher Dank den Firmen Bausch, Dürr Dental, DMG, E. Hahnenkratt, Henry Schein, Lege Artis Pharma, VOCO und ZA Ruben Beyer für Ihre großzügigen Spenden, die diesen Hilfeinsatz erst möglich gemacht haben. Vielen Dank!

Da es sich im Team immer besser behandeln lässt, durfte ich die beiden lieben, frisch approbierten Zahnärztinnen Katharina und Elena aus Greifswald unterstützen. Meine Prüfungsphase in der Uni zog sich leider bis weit in den Februar hinein, sodass ich erst zwei Wochen nach den anderen beiden nach Brasilien fliegen und von Ende Februar bis Ende März helfen konnte. Ein kleiner Wermutstropfen ist, dass ich so auch knapp den legendären brasilianischen Karneval verpasst habe, aber durch die vielen Geschichten von Elena und Katharina trotzdem ein bisschen daran teilhaben konnte - in ihrem Bericht schreiben sie auch etwas über diese Zeit, schaut da gerne mal rein!

In einem Behandlungsraum in der Educandário São Joaquim, einer Schule etwa zwei Stunden von Recife entfernt, konnten wir die Schulkinder im Alter von 4-10 Jahren behandeln. Unser Arbeitstag startete hier um sieben Uhr, mit Behandlungszeiten von 8:30 bis 11:30 Uhr und 13:00 bis 15:30 Uhr. Anschließend gab es noch das Nacharbeiten und die Planung für den nächsten Tag, sodass wir meist bis etwa 17 Uhr beschäftigt waren. Untergebracht wurden wir in einem separaten Teil der Schule, die eher einem alten Herrenhaus gleicht und paradiesisch mitten in der Natur gelegen ist. Hier wurden wir dreimal täglich bekocht und auch ansonsten sehr gut umsorgt. Vor allem die Sonnenuntergänge sind ein kleines Highlight in São Joaquim, da wir von der Schule einen schönen Ausblick auf die mit Palmen gesäumten umliegenden Hügel und Zuckerrohrfelder hatten.

Bei den insgesamt 102 Kindern gab es einige, die noch nie bei einem Zahnarzt waren. Das kann mit Sicherheit auch der Coronapandemie zu Lasten gelegt werden, die Einsätze vor Ort lange nicht möglich machte. Umso wichtiger, war es nun auch, mit den vielen Spenden, wieder eine gute medizinische Ausstattung vor Ort zu schaffen und den Kindern umfassend helfen zu können. Als Dreierteam war es uns möglich, die Kinder neben den notwendigen größeren Behandlungen auch behutsam an den Zahnarztbesuch heranzuführen und in ein Zahnputztraining einzuweisen. Dabei sind wir auf sehr liebenswerte, interessierte und offene Kinder gestoßen, die auch außerhalb des Behandlungsraums begeistert auf uns zu kamen und uns mit einem lauten „As Dentistaas“ begrüßten! An zwei Tagen in der Woche wurden wir mit Rat und Tat von Dr. Augusto, einem lokalen Zahnarzt, der auch Englisch sprechen konnte, bei komplexeren Fällen unterstützt. Es war uns möglich, in unserer Zeit in der Educandário São Joaquim bis auf drei Ausnahmen alle Kinder zumindest einmal kurz bei uns im Behandlungszimmer zu begrüßen. Und gab es bei einigen Kindern kaum etwas zu tun,

so gab es wiederum andere, bei denen große Sanierungen nötig waren. Und so gestalteten sich unsere Behandlungen meist sehr abwechslungsreich, von Zahnputztraining, Prophylaxe, Füllungen und Pulpotomien bis hin zu Extraktionen.

An den Wochenenden wurden wir von Caetano, dem Fahrer der Schule, entweder an eine andere Station der Organisation Santa Casa, die vom zahnärztlichen Hilfsprojekt Brasilien e.V. unterstützt wird, oder auch zu anderen Orten gefahren. So konnten wir die Wochenenden nutzen, um den Nordosten von Brasilien ein bisschen besser kennenzulernen. Und eins sei gesagt – an den traumhaften Stränden von Ponta Negra oder Porto de Galinhas kann man wunderbar die Seele baumeln lassen und ein bisschen Karibik Flair genießen.

Und so wie es leider oft mit den richtig schönen Dingen im Leben ist – ging auch die Zeit hier in São Joaquim wie im Fluge vorbei. Uns sind die Menschen vor Ort wirklich sehr ans Herz gewachsen und haben diese Zeit unvergesslich gemacht, sodass wir die ein oder andere Träne verdrücken mussten, als wir von der gesamten Schule herzlich verabschiedet wurden und die Kinder im Chor für uns „Obrigada“ sangen!

Für Elena und Katharina ging es dann arbeitsbedingt wieder zurück nach Deutschland, doch ich hatte glücklicherweise noch ein paar Tage frei, um Brasilien zu erkunden. So verbrachte ich einige Tage in der Wirtschaftsmetropole São Paulo mit den prägnanten Hochhäusern der Avenida Paulista und der entspannten Atmosphäre der Vila Madalena mit den zahlreichen Street Art Kunstwerken und der dortigen Barszene. Weiter ging es dann nach Iguazú, dem weltbekannten Naturreservat mit den atemberaubenden Wasserfällen, welches trotz massiver Touristenströme unbedingt einen Besuch wert ist. Nur von Iguazú zu Fuß mal eben nach Paraguay laufen ist nicht so die aller klügste Idee! Abgerundet wurde meine Reise in Rio de Janeiro, einer Stadt, die so viel zu bieten hat, dass es sich auf jeden Fall lohnt, hier mindestens eine Woche zu verbringen. Wenn Zeit vorhanden ist, ist auch ein Abstecher in den Küstenort Arraial do Cabo lohnend. Was ich euch unbedingt in Rio empfehlen würde, ist ein Segelausflug vor der Küste von Rio, bei dem man bei Sonnenuntergang einen Caipirinha vor dem Zuckerhut genießen kann! Und auch die Tour durch die Santa Marta Favela war ein weiteres Highlight, weil uns der Guide, der selbst aus einer Favela stammte, so viel über die Kultur und vor allem den starken Zusammenhalt der Menschen in der Favela vermitteln konnte.

Er war zudem auch einer der ganz wenigen Menschen, die ich in meiner Zeit in Brasilien getroffen habe, die englisch sprechen konnten. Daher ist es unabdingbar, sich im Vorfeld mit der portugiesischen Sprache auseinanderzusetzen. Denn so macht ihr euren Einsatz für euch nur umso schöner und lohnenswerter!

Wenn ihr euch entscheidet, bei dem zahnärztlichen Hilfsprojekt Brasilien e.V. eine Auslandsfamulatur anzutreten, so könnt ihr euch über eine tolle Unterstützung von Deutschland aus und auch vor Ort freuen. Auf sehr herzliche und liebevolle Menschen (besonders von den Kindern gab es so viele Gruppenumarmungen!), die diese Zeit unvergesslich machen werden und auf eine sehr abwechslungsreiche aber auch unglaublich erfüllende Arbeit vor Ort, die zumindestens mir einfach noch einmal verdeutlicht hat, warum ich diesen Beruf liebe und ausüben möchte! Und lasst euch überraschen, von diesem Land der Extreme – mit einer atemberaubenden Natur, einer riesigen Vielfalt an Flora und Fauna, aber auch viel Kultur und den positiven Menschen, die das Land so wundervoll machen. Ich werde auf jeden Fall wieder kommen Brasilien – até a próxima vez!

